

Er sitzt im Regen

Er sitzt am Fenster, er sieht in den Regen.

So bauscht sich der Stoff, der vom Himmel fällt.

Es dümmern Gedanken, es gären Gefühle.

In Schwaden gefaltet, die stürzende Welt.

Sie perlen an Scheiben und laufen hinab,

der Wege Bestimmung, mäanderndes Muss.

Sind Steine im Weg, führt ihr Schicksal sie doch-

Geheiß und Berufung zum wachsenden Fluss.

Sie wird ihn nicht lieben, dröhnt es noch im Ohr.

Er sitzt stumm im Regen, so klein es nur geht.

Ihr bebte die Stimme, er bebte und fror.

Sie werden sich fremd sein, wenn er sie versteht.

© **Ralf Risse**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)